



© Johannes Hlbech

Anna Parr ist aus der Geschäftsleitung der Vinzenz Gruppe als neue Generalsekretärin an die Spitze der Caritas gewechselt.

Kinder im Fokus

Caritas und Volkshilfe drängen auf eine Armutssicherung für Kinder. Die Krise sei nun in der Mitte der Gesellschaft.

WIEN. Einen „Pakt für Kinder“ fordert die neue Caritas-Generalsekretärin Anna Parr. Es brauche eine bundesweit einheitliche Kindergrundsicherung, die die tatsächlichen Kosten der Kinder berücksichtige, forderte sie bei einer Pressekonferenz. Zudem sei

ein Ausbau von kassenfinanzierten Psychotherapieangeboten notwendig. 1,1 Mio. Menschen seien in Österreich armutsgefährdet, davon 231.000 Kinder, erinnerte Parr. Corona habe die Situation verschärft. „Die Coronakrise ist ein Stresstest für vie-

le Menschen“, betonte auch Caritas-Präsident Michael Landau, „die Hilfe der Caritas wird an allen Ecken und Enden gebraucht“, verwies er etwa auf alarmierende Arbeitslosenzahlen. In den Sozialberatungsstellen der Caritas seien die Erstkontakte gestiegen,

meinte Parr, in Niederösterreich im ersten Halbjahr etwa um 41%. „Die Armut ist in der Mitte der Gesellschaft angekommen.“ Die Maßnahmen der Regierung hätten zwar kurzfristig geholfen, aber es brauche auch langfristige. Parr appellierte an die Politik, Kindern ein Leben ohne Armut zu ermöglichen. Es brauche ausreichende materielle Absicherung, schlug Parr eine bundesweit einheitliche Kindergrundsicherung vor.

Grundsicherung gefordert

Eine solche fordert auch die Volkshilfe. Eine Befragung arbeitsbetreffender Familien durch die Organisation zeigt, dass sich Corona auf 50% der befragten Familien finanziell negativ ausgewirkt hat. Drei Viertel aller notwendigen Ausgaben für ein Kind gehen laut aktueller Erhebung der Schuldnerberatungen an Essen, Wohnen und Schule. „Wo sollen die Familien da noch sparen?“, fragt Ewald Sacher, Präsident der Volkshilfe Österreich. Erich Fenninger, Direktor der Volkshilfe Österreich, fordert daher die Politik zu Gesprächen am Runden Tisch auf. (rüm)



| Das Social Media-Tool für alle Branchen-Experten

Spitäler: Vinzenz Gruppe feiert Jubiläum

Ordensgruppe wurde vor 25 Jahren durch Zusammenschluss gegründet.

WIEN/LINZ. Aus den drei Krankenhäusern der Barmherzigen Schwestern in Wien, Linz und Ried hat sich in den vergangenen 25 Jahren einer der größten privaten Träger gemeinnütziger Gesundheitseinrichtungen entwickelt. Nach und nach kamen weitere Ordensspitäler von Frauenorden dazu. Insgesamt hat die Gruppe heute mehr als 8.500 Beschäftigte.

In den vergangenen 25 Jahren habe sich die Vinzenz Gruppe zu einem viel beachteten Taktgeber des österreichischen Gesundheitswesens entwickelt – mit Innovationen wie Gesundheitsparks und Online-Ambulanzen, die neue Kapitel im Gesundheitssystem eröffnet haben, schreibt Geschäftsführer Michael Heinisch in einem Vorwort des Magazins der Gruppe. Die Gruppe

habe Wissen und Technologie in Fachkliniken und Organzentren gebündelt, um insbesondere komplexe Krankheiten optimal zu behandeln. Um Patienten alle Behandlungs- und Therapiemöglichkeiten an *einem* Ort zu bieten und sie damit bei allen Gesundheitsthemen zu begleiten, baue die Gruppe an allen Krankenhaus-Standorten Gesundheitsparks auf. (rüm)



© Vinzenz Gruppe/P. Mayr

Michael Heinisch ist Geschäftsführer der Vinzenz Gruppe.